

zu erkennen, spiegelt sich doch Martians *senis deieratio* deutlich in der *sententia senis* der mittelalterlichen Sequenz. Das 'Votum' aber des alten Weisen⁵⁰, gesiegelt gleichsam mit dessen Schwur, umfaßt denn auch folgerichtig eine Vierzahl von Lehrbereichen⁵¹, nämlich außer der Musik an weiteren Sparten die Arithmetik als *normula numerorum*⁵² (Cambridger Lied Nr. 45); sodann die Wissenschaft von den Maßen, d. i. die Geometrie (aus der man ja den Hypotenusensatz⁵³ für sein Leben kennt!); und schließlich die Wissenschaft von den kreisenden Gestirnen, d. h. die Astronomie. Damit erfährt die pythagoreische Gesamtlehre am Ende die Gleichsetzung mit dem sogenannten 'Vierweg', dem 'Quadrivium' des Boethius⁵⁴ oder, wie es im Mittelalter späterhin heißt, dem 'Quadrivium', der Lehre mithin von den vier mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern⁵⁵.

*

[3^b] In der anschließenden Parallelstrophe 3^b hatten die mittelalterlichen Kopisten ihre größte Mühe gleich eingangs in Zeile eins. Das

50) Der *senex* des Martianus Capella ging allerdings in der Sequenzüberlieferung beinahe unter, wie die Kollationen zu 3^a, 8 zeigen: *senis* so C; *seris* M; *veri* S; *vocis* W.

51) Ausgehend vom pythagoreischen Eid spricht Remigius von Auxerre (2, 44.20, wie Anm. 44, 1 S. 150) von einer *doctrina quaternaria*, unter der er mit deutlicher Anspielung auf Boethius (s.u. Anm. 54) am Ende das Quadrivium versteht: *QUI NON TACUIT MATHEN TETRADEN id est doctrinam quaternariam. Omnis enim doctrinae perfectio in quattuor artibus continetur: arithmetica, geometria, musica, astronomia. Hoc est illud quadrivium sine quo nulli proponitur philosophandum.* — Die Explikation des Remigius (i.e. *doctrinam quaternariam*) zielt als säuberliche Randglosse zu Str. 3^a, 13 eine unserer Sequenzhss. (S, fol. 141^r). Zur Remigius-Tradierung vgl. unten S. 16.

52) Vgl. oben Anm. 48.

53) Zu dessen Zuschreibung an Pythagoras siehe Münxelhaus (wie Anm. 2) S. 179.

54) Boethius, *De institutione arithmetica* 1, 1 (ed. G. Friedlein, S. 7 und 9). Zum Begründungszusammenhang des Quadriviums vgl. Münxelhaus (wie Anm. 2) S. 212 ff.

55) Vgl. Kranz (wie Anm. 11) S. 299. — Als ob er diese Str. 3^a (und 3^b dazu) direkt resümierte, so klingt es, wenn Hugo von St. Victor in seinem *Didascalicon* 3, 2 (ed. Ch. H. Buttimer S. 49) konstatiert: *Hic Pythagoras Machentedrados fecit, id est librum de doctrina quadrivii; et Y ad similitudinem vitae humanae invenit.* — Zu der angeblichen pythagoreischen Schrift, auf die — wohl im Anschluß an Hugo — auch ein *Liber Hermetis* verweist, vgl. J. Taylor, *The 'Didascalicon' of Hugh of St. Victor* (*Records of Civilization — Sources and Studies* 64, 1961) S. 189 f. (n. 55); S. 208 f. (n. 8).